

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Inserions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 167.

Hirschberg, Donnerstag, den 21. Juli 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die deutschfreisinnige Presse stimmt über den Ausfall der Reichstags- und Provinzialparlamentswahlen im Kreis Quersfurt-Merseburg Jubelhymnen an, so daß man fast zu glauben versucht wäre, ihre Partei hätte diesmal den Gegnern einen festen Sitz entzogen und damit denselben eine tüchtige Schlappe beigebracht. Allerdings hat die Partei Richter bei dieser Nachwahl ihren Candidaten durchgebracht, allein dieser Kreis war noch immer von einem Deutschfreisinnigen vertreten und nur dann, wenn es in der politischen Atmosphäre etwas schwill ausfiel, verließ ein Theil der Deutschfreisinnigen den Richter'schen Heerbann und stimmte für den nationalen Candidaten. So war es nach den Attentaten auf unsern Kaiser Wilhelm und so war es wieder in diesem Frühjahr, wo Feld Boulanger gar vernehmlich mit dem Säbel rasselte. Nunmehr haben sich aber die dunklen Wetterwolken am politischen Horizonte verzogen, Boulanger ist einstweilen abgethan und die Pariser Bevölkerung hat bei der großen Parade anlässlich des Nationalfestes bewiesen, daß sie friedlich gesinnt ist und mit den Revanchemännern nichts zu thun haben will. Auch in Rußland greift eine bessere Stimmung gegen Deutschland Platz und es erübrigt nur noch, daß man daselbst von schönen Worten auch zu Thaten übergeht. Wenn nun nicht Alles trägt, ist der Friede auf absehbarer Zeit gesichert und die Herren Deutschfreisinnigen im Kreis Quersfurt-Merseburg konnten sich deshalb wiederum den früheren Gurus gönnen. Wäre das Experiment nicht gar zu gefährlich, hätten wir gar nichts dagegen einzuwenden, daß die deutschfreisinnige Partei einmal an's Ruder käme und den Beweis liefern müßte, was sie eigentlich zu leisten im Stande wäre. Bis jetzt war sie nur groß im Verneinen, womit man aber keinen Hund hinter dem Ofen vorlockt, viel weniger ein großes Reich regieren kann. Wir sind überzeugt,

daß die deutschfreisinnige Partei, welche auch nicht das geringste Verständnis für unsere Zeit und ihre Bedürfnisse hat, sehr bald abgewirthschaftet hätte, denn mit erweiterten Volksrechten ist dem hungernden Arbeiterstande wenig gebietet, von einer Socialreform will sie nichts wissen und sie arbeitet auch heute noch einzig und allein für die Börse. Mit dem Welthandel allein ist es aber nicht gethan, wenn dabei die productive Arbeit zu Grunde geht. Lassen wir darum der deutschfreisinnigen Presse das Vergnügen, unser gut deutsches Volk wird schon dafür Sorge tragen, daß die Richter'schen Bäume nicht in den Himmel wachsen und wenn es erst einmal wieder zum Knallen kommen sollte, werden ohnedies die Männer der Phrase denen der That willig den Platz räumen. Den nationalen Parteien dürfte aber diese Wahl zur Mahnung dienen, dem Gegner in Zukunft vereint entgegen zu treten, denn nur die Zersplitterung in ihrem Lager hat dem deutschfreisinnigen Candidaten schon im ersten Wahlgang zum Siege verholfen.

Prinz Ferdinand von Coburg-Cohary hütet sich wohlweislich, nach Bulgarien zu gehen, ehe er die Zustimmung sämtlicher Großmächte in der Tasche hat. Er glaubt wohl selbst, daß die ganze Sache schließlich im Sande verlaufen werde, denn Wiener Blätter bringen die Nachricht, der Prinz gedenke nächstens wieder bei seinem Regimente einzurücken. Der junge Fürst ohne Land hofft wohl kaum, daß Rußland seinen Widerstand aufgeben werde, der gleichen Ansicht scheint man in Bulgarien zu sein, da die große Sobranje in Tironowa wegen des Umstandes, daß der Fürst „einstweilen“ nicht im Lande erscheinen könne, jetzt aufgelöst wurde. Nunmehr waltet die bisherige Regentenschaft mit dem neuen Cabinet ruhig ihres Amtes weiter und wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, kann das Provisorium noch lange dauern, bis zu dem Zeitpunkt, wo entweder

die Bulgaren müde und dem „rollenden Kubel“ züglicher sind, oder die Herren Panславisten auf den „bulgarischen Vorposten“ verzichten. Es ist gewiß eine Ironie des Schicksals, daß das interessante Ländchen auf dem Balkan zwei Fürsten besitzt, denen das Volk in gleicher Liebe zugethan scheint, und der Thron trotzdem verwaist ist. Gewiß dient dieses Schauspiel dem monarchischen Principe Europas, das ohnedies schon manchen Stoß erlitten hat, nicht zur Stärkung, allein in Petersburg hat man eben nur den persönlichen Vortheil im Auge, mag darüber zu Grunde gehen, was nur immer will.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Se. Majestät der Kaiser traf mit seinem Gefolge von Bregenz kommend gestern Abend mittels Extrazuges wohlbehalten in Innsbruck ein, woselbst Allerhöchstselbe im „Tyroler Hof“ übernachtete. — Vor der Abreise von Bregenz hatten sich die Großherzoglich badischen Herrschaften, Höchstselbe Sr. Maj. dem Kaiser von der Mainau aus bis dorthin das Geleit gegeben, von Allerhöchstselben verabshiedet und die Rückreise angetreten. — Heute Vormittag 9 Uhr hatte der erlauchte Monarch mit den Herren seines Gefolges Innsbruck ebenfalls wieder verlassen, um mittels Extrazuges zunächst bis Lind weiterzureisen, woselbst die Ankunft Nachmittags 12^{1/2} Uhr erfolgte. Dort nimmt Se. Majestät der Kaiser das Dejeuner ein, und findet dann nach mehrstündiger Rast die Weiterreise nach Gastein ohne weitere Unterbrechung statt. Wie auf der bisherigen Fahrt, so wird auch auf der ferneren Reise jeder officiële Empfang unterbleiben und nur der Statthalter Graf Thun im Namen des Kaisers von Oesterreich Se. Maj. den Kaiser begrüßen. — Die Ankunft in Gastein wird heute Abend 1/2 Uhr erwartet.

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vina hatte nicht sobald die Absichten des freiherrlichen Wittwers durchschaut, als sie auch sofort die nöthigen Anstalten traf, um jedes Zusammentreffen mit demselben unmöglich zu machen. Sie verließ ihr Zimmer nur, wenn der Dienst bei der Herrin ihre Zeit in Anspruch nahm und stellte die Besuche des Gartens und der herrlichen Urgegend gänzlich ein. Dadurch erreichte sie ihren Zweck vollständig. Desto weniger gelang es ihr jedoch, sich von dem Knaben fernzuhalten, der eine immer tiefere Zuneigung zu ihr gefaßt hatte und sich gerne in ihrer Nähe zu thun machte. Sie konnte und mochte es nicht verhindern, daß der Kleine in ihr Stübchen kam; er hörte so gern ein Märchen von ihr erzählen und fand ein Vergnügen darin, ihr bei ihren leichten Handarbeiten hilfreiche Hand zu leisten. Den peinlichsten Eindruck empfing sie jedoch, als der kleine Abelgar eines Nachmittags, nachdem er längere Zeit im Zimmer umhergespielt, mit einer Thräne im Auge auf sie zustrahlte und in fast leidenschaftlicher Bewegung ihre Hand ergreifend sagte:

„Bitte, bitte, liebe gute Vina, sage mir doch, ob Du nicht meine Mama sein willst?“

Es war ihr in diesem Augenblick, als ging ein scharfer Pfeil durch ihre Seele. Eine jähe Gluth wallte in ihrem Antlitz auf, gleich darauf bedeckte eine tiefe Blässe ihre Wangen. Wußte sie doch für den Augenblick nicht, welsch eine Antwort sie dem unschuldigen

Kinde, das in tiefer Seele erschüttert schien, geben sollte.

„Ich kann Deine Mama nicht sein, mein guter Abelgar!“ sagte sie endlich, mit einem Lächeln den zu ihr aufschauenden Knaben in ihre Arme schließend.

Ein noch größerer Schrecken durchzuckte sie jedoch, als sie dann, den Blick erhebend, plötzlich die hohe schlanke Gestalt des Rittmeisters in blinkender Dienstiniform in der geöffneten Thüre erblickte.

Er schien mit lebhaftem Interesse der Scene zu folgen, doch lagen düstere Wolken auf seiner hohen edlen Stirn.

„Gehe auf Dein Zimmer, Abelgar!“ befahl er dem Kleinen in ernstem Tone, in welchem jedoch ein leichtes Wehen nicht zu verkennen war.

„Verzeihung mein Fräulein!“ fuhr er fort, nachdem das Kind sich entfernt und er in einem Sessel in Vina's Nähe Platz genommen hatte. „Ich weiß, daß Sie es entschuldigen, daß ich hier ohne weitere Formlichkeit eingetreten bin. Allein meine Zeit ist kurz. Eine Depesche meines Kaisers ruft mich auf morgen nach Wien zurück. Ich wäre ohnedies in einigen Tagen abgereist, da mein Urlaub zu Ende geht. Es drängt mich jedoch, vorher eine Angelegenheit zu erledigen, von welcher einzig und allein ich noch einiges Glück für meine Zukunft erwarte.“

Die junge Dame hatte sich unwillkürlich von Neuem erhoben. Ihre Züge trugen den Ausdruck einer inneren Herzensangst. Die Wangen hatten eine tiefe Blässe angenommen. Sie ahnte, was kommen würde und erwiderte, mühsam ihre Fassung behauptend:

„Ich stehe zu Diensten, Herr Baron!“

„Ohne Umschweife denn, mein Fräulein! Ich bin Soldat und pflege deshalb nicht viel Worte zu machen. Sie haben gehört, was mein kleiner Abelgar Sie gefragt. Ich bin gekommen, Ihnen zu sagen, daß mein Herz mich zu einer ähnlichen Frage drängt.“

„Herr Baron!“ rief das junge Mädchen erglühend und nicht im Stande, ihre Verwirrung länger zu beheimlichen, „es ist mir unmöglich, Ihnen auf Ihren ehrenvollen Antrag so schonend, als ich gern möchte, zu erwidern, daß ich — bereits für's Leben gewählt habe!“

„Wie das?“ rief der Baron, „sollte das in der That der Fall sein? O, Gott! an diese Möglichkeit habe ich nicht gedacht.“

„Ja, Herr Baron!“ antwortete Vina in festem und entschlossenem Tone, „es ist nicht anders, mein Herz ist nicht mehr frei. Das Bild des Mannes, welches unabänderlich darinnen haftet, ist der einzige Stern, welcher mich noch glauben und hoffen läßt!“

„Wie unglücklich, wie maßlos unglücklich bin ich!“ seufzte der Baron, „ich hielt Sie für frei, für ein schuldloses, glückliches Kind, dessen einzige Freude es noch ist, mit Blumen zu spielen. Sie schienen mir ein Engel aus den Gefilden der Seligkeit und meine schönsten Stunden waren es ja, in denen ich mich den Träumereien überließ, Sie seien mir von einem gütigen Geschick gesandt, um meinem zerrissenen Leben wieder Halt und Harmonie zu geben. Nun ist das Alles vorüber. Der Stern, der mir einige lustige Stunden hindurch

—* Der Prozeß der Stadtgemeinde Berlin gegen den preussischen Fiskus wegen Erstattung der von der Stadtgemeinde an Gehältern, Besoldungen und Remunerationen der zum Nachwacht- und Feuerlöschwesen gehörenden Beamten für das Jahr 1855 gezahlten Beträge mit zusammen 191018 Mk. nebst Zinsen ist zu Ungunsten der Stadtgemeinde entschieden worden.

—* Bei der Militär-Luftschiffer-Abtheilung sind neuerdings Versuche im Gange, welche den Zweck haben, beträchtliche Dynamitmassen aus Ballons gegen feindliche Befestigungen zu schleudern. Sobald der Ballon sich über der anzugreifenden Befestigung befindet, sollen mehrere Centner Dynamit mittelst einer electrischen Vorrichtung auf dieselbe fallen gelassen werden. Zur Ermittelung, ob man sich gerade über dem Befestigungswerk befindet, ist eine Röhre im Fuß des Ballons angebracht, welche die erforderliche Beobachtung vorzunehmen gestattet. Die Dynamitmasse muß die Kraft haben, mehrere Meter Gewölbedeckung und die darüber befindlichen bedeckenden Schichten zu durchschlagen.

Essen a. d. Ruhr, 18. Juli. Heute Vormittag fand das Begräbniß des Geh. Commerzienrathes Alfred Krupp unter Betheiligung der hervorragenden Industriellen der Rheinprovinz und Westfalens statt. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers war Prinz Reuß zur Theilnahme an der Trauerfeierlichkeit erschienen.

Mainz, 19. Juli. In einer hiesigen Kaserne fand eine große Hausuchung statt. Elsaß-lothringische Soldaten sind verdächtig, mit der Patriotenliga in Verbindung gestanden zu haben. Es wurden Confiscationen vorgenommen und angeblich auch Verhaftungen. Die Sache wird sehr geheim gehalten.

Detmold, 18. Juli. Der Fürst hatte vor einigen Tagen das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen. Der hohe Herr, welcher von der Jagd zurückkam, befand sich in der Nähe des Jagdschlosses Lapphorn; das Pferd trat in eine Vertiefung und kam zum Falle, und zwar so unglücklich, daß Se. Durchlaucht unter das Pferd zu liegen kam. Obgleich der hohe Herr einige Verletzungen davongetragen, befindet sich derselbe heute wieder vollständig wohl.

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. Wie die „Polit. Corresp.“ meldet, sind die Verhandlungen der türkisch-montenegrinischen Commission ins Stocken gerathen. Die montenegrinischen Delegirten beanspruchen einige Weidestücke, in deren Abtretung die anwohnenden Albanesen nicht willigen wollen.

Gastein, 19. Juli. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist soeben, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, eingetroffen. Er erfreut sich des besten Wohlseins. Bei seiner Ankunft wurde er jubelnd begrüßt.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der Senat nahm die Dringlichkeit, betreffs der Vorlage einer versuchsweisen Mobilisirung an und stimmte dem Gesekentwürfen wegen Bildung neuer Cavallerieregimenter und der Reorganisation der Infanterie zu. — Die Deputirtenkammer erklärte die Dringlichkeit des Antrags Delisse, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, während den Parlamentsferien alle zum Schutze der heimischen Industrie

notwendigen Maßregeln gegen die Einfuhr deutschen Alcohols zu treffen. — Die Kammer berieth ferner die Vorlage, betreffend die versuchsweise Mobilisirung eines Armeecorps. Cavaignac führte aus, daß die Vorlage unnütz oder doch so wenig nützlich sei, daß die Unzuträglichkeiten nicht aufgewogen würden. Der Kriegsminister Ferron unterstützte die Vorlage und constatirt, daß diese versuchsweise Mobilisirung nur 20000 Mann und 10000 Pferde umfasse. Die Kammer erklärt darauf die Dringlichkeit und beschloß, 394 gegen 101 Stimmen, zur Verathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die acht ersten Artikel wurden angenommen. Art. 9, welcher von der Verlängerung des Lieferungs termines der Handelseffecten in derjenigen Gegend, in welcher die Mobilisirung stattfindet, handelt, wird von den Ministern d'Autresme und Rouvier bekämpft und von der Kammer abgelehnt. Die ganze Vorlage wird unter Fortfall des Art. 9 mit 329 gegen 118 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird darauf aufgehoben. — Der Municipalrath hat eine Tagesordnung verworfen, in welcher die Bevölkerung von Paris dazu beglückwünscht wird, daß sie es verstanden hat, den für die Republik gefährlichen Aufreizungen am Nationalfeste Widerstand zu leisten. — Der deutsche Botschafter Graf Münster hat sich heute in Boulogne nach London eingeschifft.

England.

London, 18. Juli. Im Unterhause lenkte Walter Long die Aufmerksamkeit des Hauses auf die beleidigenden Ausdrücke, welche Tanner am Freitag im Vorhause des Unterhauses gegen ihn gebraucht hatte. Derselbe hatte Long einen verdamnten Narren genannt. Der Führer des Unterhauses, Smith, beantragte die Suspension Tanners auf einen Monat. Sexton beantragte, die Debatte zu vertagen, weil Tanner nicht anwesend sei, Barnell unterstützte diesen Antrag. Smith sprach gegen die Vertagung, weil Tanner nicht ein Wort der Entschuldigung geschrieben habe; Gladstone befürwortete den Antrag Sextons. Nachdem hierauf auch Smith eingewilligt hatte, wurde die Debatte bis Donnerstag vertagt.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind gestern hier eingetroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. Für die Provenienzen aus Sizilien und den zwischen Kap Leuca und Kap Spartivento liegenden Häfen ist heute Quarantäne angeordnet worden.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 20. Juli.

— Wir nahmen kürzlich Gelegenheit, die Besucher unserer Stadt auf den Thurmstein aufmerksam zu machen. Solchen, die über etwas mehr Zeit zu verfügen haben, erlauben wir uns, zu einer Tagespartie einen Gang über Boberröhrsdorf, durch den Vorwerkgrund am Bober entlang, durch Boberröhrsdorf und das Kemnitzthal nach dem Bernsteinstein und von da weiter durch das Kemnitzthal nach Bad Berthelsdorf zu empfehlen. Ist der Weg durch den schattigen Wald zwischen Boberröhrsdorf und Hirschberg,

ferner am Bober entlang, schon sehr angenehm, so ist der Aufenthalt im waldebüchtigen Kemnitzthal, auf dem stromumrauschten Bernsteinstein mit seiner Aussicht auf den gewaltigen Höhenzug des Riesengebirges und dem Blick auf den herrlichen Wald ringsum, die hochaufgethürmten Felsmassen gegenüber, den tief zu unsern Füßen schäumenden Bober, der hier den Kemnitzbach aufnimmt, geradezu entzückend. In Berthelsdorf — das Bad ist bekannt durch seine Heilerfolge, das Gasthaus „zum deutschen Kaiser“ daselbst durch seine vorzügliche Verpflegung — findet man Gelegenheit zu angenehmer Raft. — Den Rückweg kann man über Reibnitz nehmen, indem man von letzterem Orte aus die Eisenbahn benutzt. Es soll dahin ein schöner Fußweg in etwa dreiviertel Stunden führen, der in letzter Zeit auch durch den Riesengebirgsverein mit Wegweisern versehen ist. Auf unsere näheren Erkundigungen hin aber erfuhren wir, daß diese Markirungsarbeiten noch nicht als abgeschlossen anzusehen sind, daß sich vielmehr die am Orte Unbekannten „in der Regel verlaufen“, da sich viele andere Pfade mit dem Fußweg kreuzen, die ein stattlicheres Ansehen haben, als der — noch nicht überall markirte — Fußweg, und die deshalb leicht verführerisch wirken. Wir zogen es deshalb vor, durch das Kemnitzthal nach Boberröhrsdorf zurückzuwandern — der Weg ist so schön, daß er auch bei dieser Wiederholung des Genusses viel bietet.

Ueber die zurückzulegenden Strecken geben folgende Zahlen Aufschluß: Es beträgt die Entfernung von Hirschberg über den Helikon am linken Boberufer bis Boberröhrsdorf (Brauerei) 9040 Schritt, von da bis auf den Bernsteinstein 7800, von da bis Bad Berthelsdorf 3080; von Berthelsdorf bis Brauerei Boberröhrsdorf (ohne Besteigung des Bernsteinsteins) 11610, von da am rechten Boberufer bei der Pohl'schen Mühle vorüber bis Hirschberg 8650 Schritt.

Die Wegemarkirungen von Hirschberg bis Berthelsdorf sind überall zuverlässig, so daß wohl Niemand unterwegs in Zweifel gerathen kann. Wir fügen hier noch einige andere Entfernungsangaben aus der näheren Umgebung von Hirschberg an.

Von Hirschberg bis auf den Schloßberg im Grünbusch 5400, vom Schloßberggipfel am Bahnhüterhaus an der Gabelung der Gischberger und Lomnitzer Chaussee und am Bahnhof vorüber nach Hirschberg 6200 Schritt.

Von Hirschberg nach den Schanzen durch die Warmbrunner- und Friedrichstraße 3600, über die Rosenau und die Greiffenberger Chaussee 3300 Schritt.

Von Fabrik Weltende über den Boberstieg und den Boberröhrsdorfer Fußweg (am Tabakstein) nach Hirschberg 5265 Schritt.

Diese Zahlen sind mittels selbstthätigen Schrittmessers festgestellt.

* Unsere Stadt steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Sommerfeste. Erst wenige Wochen ist es her, daß die frohen Säger auf dem Cavalierberge ihre herrlichen Lieder erschallen ließen und schon rüsten sich die hiesigen Einwohner, um das Schützenfest des Riesengebirgsbundes vom nächsten Sonntag ab festlich zu begehen. Da wird um die Wette geknallt, um sich die Würde eines Schützenkönigs zu erschießen und zu gleicher

leuchtete, ist erloschen und Einsamkeit und Nacht umgeben mich tiefer als zuvor!"

„Verzagen Sie nicht, Herr Baron!“ tröstete die junge Dame mit sanfter Stimme, „auch für Sie wird noch das Morgenroth eines schönen Tages anbrechen, denn Sie sind ein edler Mann und dem Edlen erwächst ja ohne sein Zutun manche reizende Blume auf dem rauhen Pfade des Lebens. Ich kann Ihnen nicht angehören nie — nimmer, Herr Baron! ich halte es für meine Pflicht, einem Manne dies offen und ehrlich einzugestehen, der ein so großes Anrecht auf meine Achtung hat.“

Der Baron betrachtete die Sprecherin mit schmerzlichen Blicken.

„Unter all' den Damen,“ sagte er, „welche ich durch Verhältnisse oder Zufall kennen gelernt habe, weiß ich keine, die würdiger wäre, die Stelle meiner dahin geschiedenen Gemahlin auszufüllen, als Sie, mein Fräulein! allein das Schicksal durchkreuzt meinen sehnlichsten Wunsch. Wohl denn — so bitte ich zum Mindesten um Ihre Freundschaft und um ein liebevolles Gedenken meiner in der Ferne, denn wir werden uns niemals wiedersehen!“

Er bot ihr die Hand. Sie legte die ihre hinein und sagte in herzlichem Tone:

„Leben Sie wohl, Herr Baron, und seien Sie überzeugt, daß ich Ihrer stets als eines Mannes gedenken werde, welcher der schönsten Perle der Frauenwelt werth ist!“

Er verbeugte sich und verließ das Zimmer. Vina war wieder allein. Sie schüttelte leicht den Kopf. Der

Vorgang hatte sie angegriffen. Eine Thräne blinkte in ihrem Auge.

„Ich konnte nicht anders!“ flüsterte sie in sich hinein. „Mein Herz gehört einmal Max! nur ihn allein kann ich lieben.“

Sie warf einen Blick auf die Uhr. Es war die Zeit, um welche sie sich zur Baronin begeben mußte, um ihr bei der Nachmittagsstoilette hilfreiche Hand zu leisten. Mit einer gewissen Bellemung schritt sie über den Corridor und stand nach wenigen Secunden im Zimmer der Herrin.

Die Baronin saß auf dem Divan und blätterte in einem Album.

Beim Eintritt ihres Kammermädchens sah sie einen Augenblick auf, nickte leicht mit dem Kopfe und sagte in ihrer Beschäftigung fortsahrend, langsam und ernst: „Jetzt nicht, Vina! ich werde Dich rufen, wenn ich Deiner bedarf!“

Vina blickte forschend in die Züge der Herrin. Sie fand darin einen Ausdruck von vornehmer Zurückhaltung, wie sie ihn bisher an der gütigen nachsichtigen Frau nicht wahrgenommen.

Mit einer Verneigung zog sie sich zurück und schlich wieder auf ihr einsames Stübchen, abwartend, bis die Klingel der Gebieterin sie zur Dienstleistung rufen werde.

Vergeblich harrete sie jedoch eines derartigen Zeichens; Stunde auf Stunde verrann. Der Abend brach herein. Es war dunkel im Stübchen. Draußen tobte der Herbstwind im Laube des Parkes. Schwere Regentropfen schlugen kläsend gegen die Fensterscheiben.

Vina nahm eine Handarbeit vor und versank in tiefes Sinnen.

Noch saß sie in Gedanken versunken, theilnahmslos für die Außenwelt, da, als die Thüre ihres Zimmers sich öffnete und die alte Brigitte, welcher die Verwaltung von Küche und Keller auf Schloß Chwallowitz oblag, eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

* Die verregnete Bergpartie.

Nur auf den Bergen ist es schön,
Das muß ein Jeder selbst gestehn.
Drum bleibt man jetzt nicht gern zu Haus;
Geht lieber als Tourist hinaus.
Gepackt ist schon der Koffer schnell;
Drum vorwärts, scheint die Sonne hell.
Nach Hirschberg bringt uns rasch die Bahn,
Die hohe Koppe zieht uns an.
Noch rasch in Schmieberg zum Bier,
Dann geht's in Rübzahl's Revier.
Wie ist die Luft so rein und klar.
Man fühlt sich wohl so wie ein Kar.
Doch bald entschwindet alle Lust;
Es rinnt der Schweiß und leucht die Brust.
Jetzt kommen wir schon an den Schnee,
Doch immer vorwärts auf die Höhe.
Da, jetzt, was hat die Sonne vor,
Sie trägt gar einen Nebelflor!
Schon ziehen Wolken rasch heran
Daß man nicht weit mehr sehen kann.
Rasch kommt der Sturm jetzt mit Gebrans,
Ach käme man nur in ein Haus.
In Strömen gießt es jetzt zumal,
Drum steigen lieber wir zu Thal.
Dies schlechte Wetter wird zur Qual,
Das thutst Du, böser Rübzahl!

Zeit Aug und Hand geübt, für den Fall, daß das Vaterland wiederum seiner Söhne bedarf. Und wenige Tage darauf ziehen frohe Turnerschaaren in unsere Mauern, um in regem Wettkampfe zu zeigen, daß die Deutschen noch lange kein verweichtes Geschlecht sind. Eine gesunde Seele kann nur in einem gesunden Körper wohnen, darum stählt Eure Kräfte, deutsche Turner, damit auch die Nachkommen der alten Germanen ihrer Väter würdig sind, vor denen einst die romanischen Völker in jähem Schrecken Reißaus nahmen, als sie der furchtbaren Krieger ansichtig wurden.

Der Handwerker-Gesangverein „Harmonie“ hielt am Dienstag Abend in seinem Vereinslocal, dem Gasthof „zum goldenen Schwert“, Generalversammlung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnung betraf die Rechnungslegung. Dieselbe ergab aus dem vorigen Vereinsjahre einen Kassenbestand von 188 Mk. 31 Pf., Einnahme 37 Mk. 75 Pf., Summa 226 Mk. 6 Pf. Ausgabe für Neuanschaffung von Noten zc. 86 Mk. 85 Pf., bleibt Bestand 139 Mk. 21 Pf. Dem Herrn Cassirer wurde der Dank der Versammlung zu Theil. Nach § 2 der Tagesordnung folgte nunmehr die Vorstandswahl, derselbe wurde auf Vorschlag eines Mitgliedes per Affirmation wieder gewählt und zwar: Herr Lehrer Fürle als Dirigent, Tischlermeister Köhmer als Schriftführer und Bibliothekar und Schuhmachermeister Jüngling als Cassirer. Ferner wurde beschlossen, einige sonst immer im Vereinslocal abgehaltene Übungsabende der Erholung zu widmen und dieselben in Garten-Tablissements abzuhalten, und wurde der Gasthof zum „Felsen“ zunächst in Vorschlag gebracht. Mit der Wahl von 12 Ballotagen-Commissionsmitgliedern fand die Tagesordnung ihre Erledigung.

(Strafkammerung vom 19. Juli c.) Ein Tagearbeiter und Hausbesitzer aus Hermsdorf u. R. ist angeklagt, Dynamitpatronen in seinem Besitz gehabt zu haben. Die Denunciation ist von seinem Sohne, mit welchem er in Feindschaft lebte, eingereicht. Dieser verweigert heute seine Aussagen, weshalb mit Rücksicht auf die Feindschaft, welche zwischen den Beiden bestand, den früheren Angaben des Sohnes vom Gerichtshof kein Glaube beigemessen wurde, und Freisprechung erfolgte.

Ein Arbeiter aus Bobersdorf lebte mit seiner Wittwe in Concubinat. Am 21. October 1886 begab er sich auf das dortige Standesamt und zeigte an, daß ihm ein ehelicher Sohn geboren, wobei er seine Wittwe als Ehefrau angab. Wegen versuchter Kindesunterschlebung wird er nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Ein früherer Schmiedemeister aus Schreiberhan hatte als Vormund ein Sparkassenbuch seiner Mündel in seinem Gewahrsam. Im vorigen Jahre wurde er von seinen Gläubigern hart gedrängt, was ihn veranlaßte, am 9. April und 30. August zusammen ca. 100 Mk. sich aus der Sparkasse von dem Mündelgelde geben zu lassen und in seinem Nutzen zu verwenden. Er wird unter Annahme milderer Umstände zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Eine Bergmannsrau aus Alt-Räsig wohnte früher in Mittel-Conradswaldau, Kr. Landeshut, und hat dort einem Gastwirth einen kleidernen Spilleimer entwendet. Sie wird für schuldig befunden und unter Annahme milderer Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein Diebstahl aus Kunzendorf, Kreis Löwenberg, hat im Februar d. J. a) ihrer Dienstherrschaft einen Keller mit Kuchen, b) ihrem Nebenbienenkasten aus einer verschlossenen Truhe 5 Mk. entwendet. Sie wird wegen dieser beiden Diebstähle mit einer Gefängnißstrafe von 4 Monat 5 Tagen belegt.

Ein Arbeiter aus Crommenau, z. B. im Arbeitshause zu Schweidnitz, hat Ende Januar d. J. zu Rabishan zwei Diebstähle verübt, wofür er heut in eine Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht genommen wird.

Ein Schneidergeselle aus Böhmen war in Hermsdorf u. R. in Arbeit, wo er am 21. März c. sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urtheil lautet, daß der Angeklagte schuldig und deshalb mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bestraft wird.

Ein früherer Hausbesitzer aus Siersdorf ist der vorsätzliche Vernichtung einer Urkunde angeklagt. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß der Angeklagte sich von einem Arbeiter 300 Mk. gegen einen Schuldschein geborgt hatte. Anfang Juli 1880 sollte diese Forderung auf das dem Angeklagten gehörige Haus als Hypothek eingetragen werden, weshalb sich der Angeklagte mit dem Arbeiter nach Hermsdorf u. R. begeben wollten. Unterwegs verlangte der Angeklagte den Schuldschein nochmals zu sehen, worauf ihm der Arbeiter auch denselben gab. In diesem Augenblick zerriß er den Schuldschein und sagte, jetzt wäre er nichts mehr schuldig. Er erhält eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß.

Ein Bäckergehilfe aus Schweidnitz, bereits 35 Mal vorher bestraft, hatte die Berufung eingelegt, weil er vom Schöffengericht zu Landeshut zu einer Haftstrafe, sowie Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt war. Er will nur die „Ueberweisung“ los werden, was ihm jedoch nicht gelingt. Die Berufung wird vielmehr mit Berücksichtigung seiner vielen Vorstrafen verworfen.

S. Belkenhain, 19. Juli. Ein männlicher Leichnam wurde am Ende der vorigen Woche von Beerensuchern in der Rölke auf Würgsdorfer Dominialterritorium gefunden. Derselbe war schon stark in Verwesung übergegangen. — In Gegenwart des Patronats wurde heute in sein Amt als Lehrer zu Ober-Würgsdorf eingeführt Herr R. Henkel. Derselbe verließ seit 1 1/2 Jahren die Stelle interimistisch.

Goldberg, 19. Juli. Nachdem unsere Schlachthof-Angelegenheit nunmehr endgültig erledigt ist, sind die Erdarbeiten für den auszuführenden Bau sofort in Angriff genommen worden und hofft man, den Bau bis zum 1. December fertig zu stellen. Die ganze Anlage umfaßt drei Gebäude und zwar ein Wohnhaus, das eigentliche Schlachthaus und ein Stallge-

bäude. — In Bad Hermsdorf vermehrt sich die Zahl der Kurgäste nach Eintritt der Schul- und Ferienferien jetzt täglich. Auch die angrenzenden Dörfer, wie Hermsdorf, Geiersberg, Reuland, Reutrich zc. sind von Sommerfrischlern schon stark besucht.

Am letzten Mittwoch Nachmittag verunglückte in Ludwigsdorf die bei dem Bauergutsbesitzer Herrn G. Rosemann in Diensten stehende Magd Ernestine Kessel dadurch, daß sie von einem Wagen, auf welchen Streu geladen werden sollte, herabfiel und eine Rückenverletzung erlitt, wie die Aerzte constatirten — erlitt. Die Bedauernswerthe erlag am Donnerstag früh ihren Leiden.

Das Gewitter am letzten Freitag entlud über Bunzlau und Umgegend einen wolkenbruchartigen Regen. In genannter Stadt schlug der Blitz in das Haus des Fleischer Harsem auf der Zollstraße, beschädigte das Dach, fuhr herunter und demolirte in einem Zimmer zu ebener Erde, in welcher sich zum Glück kein Mensch befand, Verschiedenes. Ein zweiter kalter Schlag traf das Haus des Tischlermeisters Kettner, dort fuhr der Blitz neben dem Gesellen in der Werkstatt in die Erde. In Schönfeld entzündete ein Blitzstrahl das Haus des Stellenbesizers Reimann. Eine Kuh, zwei Kalben und eine Ziege wurden vom Blitz erschlagen. Es konnte nur die Scheuer gerettet werden. In Klitschdorf hat der Blitz an der Kirche einigen Schaden angerichtet. In Aslau schlug der Blitz in die Scheune des Kreisrathbesitzer Heinrich; dieselbe brannte nieder und es gelang nur mit der größten Mühe, die anderen Gebäude des Gehöfts zu retten. In Rosenthal richtete ein Schlag ohne zu zünden erheblichen Schaden an dem Wohnhause des Gutbesizers Müller an. Am Sonnabend Nachmittag wiederholten sich die schrecklichen Regengüsse, zeitweise herrschte vollkommene Finsterniß. Die elektrischen Entladungen waren wieder recht heftig. In Altöls schlug der Blitz in den Kirchturm und zündete, es gelang jedoch bald den Brand zu löschen. In Lichtenwaldau hatte der Blitz an zwei Stellen eingeschlagen, ohne zu zünden. Die Dorfstraße war dort vollständig unter Wasser gesetzt worden. Aus dem Schulhause mußten die Kinder herausgetragen werden. In Rittligtreben fuhr der Blitz in eine Pappel und in Urbenstreiben schlug der Blitz dicht vor einem vom Felde heimkehrenden Einwohner in die Erde. Der Mann kam mit dem Schrecken davon. Zwischen Rückenwaldau und Schönfeld haben die Felder durch Hagelschlag sehr gelitten. In Giesmannsdorf schlug der Blitz in den Thurm der Kirche, welche wegen eines Begräbnißes sehr besucht war. Die Besucher kamen mit dem Schreck davon und eilten schleunigst nach Hause.

Die Stadtverordneten in Sprottau hatten den Beschluß gefaßt, das Schulgeld an den Bürgerkassen zu erhöhen, um eine größere Einnahme für die Stadtkasse zu erzielen. Da aber die Schuldeputation wie auch der Magistrat sich weigerten, diesen Beschluß der Regierung zu unterbreiten, wurde derselbe jetzt wieder zurückgezogen. — In dieser Stadt haben sich in verfloßener Woche ein Uhrmachergehilfe und ein Korbmacher mittelst Revolvers erschossen.

In Bad Banded starb vorige Woche ein etwas über 2 Jahre alter Knabe. Da die Ansicht herrscht, der Tod sei in Folge von Rißhandlungen von Seiten der Stiefmutter erfolgt, wurde diese verhaftet.

Breslau, 18. Juli. Heute Nachmittag fand die Corsofahrt statt, wobei 2 Militairkapellen mitwirkten. Es beteiligten sich etwa 80 meistens mit Blumengirlanden decorirte Equipagen. Den Reigen eröffnete der Herzog von Ratibor, dann folgten die Equipagen des Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch, des Herzogs von Ujest, des Prinzen Birou von Curland zc., wobei die Insassen der Equipagen einander Blumen zuwarfen. Die hierauf folgenden Rennen hatten folgenden Verlauf: 1) Ober-Handicap, Vereinspreis 3000 Mk. Für 2jähr. inländische Pferde; 100 Mk. Einsatz, ganz Keugeld, 900 Meter Distance. Es beteiligten sich 5 Pferde, wobei der Fuchshengst „Mariner“ des Herrn Capt. Loß mit einer halben Länge siegte. 2) Staatspreis dritter Klasse, 3000 Mk. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten, welche keinen Staatspreis 1. oder 2. Klasse gewonnen haben. 180 Mk. Einsatz, halb Keugeld, 2200 Meter Distance. Es starteten 2 Pferde, Sieger blieb der Gradiger Hengst „Hartenfels“ mit 2 Längen. 3) Schmettow-Rennen, Staatspreis 3200 Mk. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten. 100 Mk. Einsatz, halb Keugeld, 1800 Meter Distance. 5 Pferde beteiligten sich am Rennen, es siegte die Gradiger Fuchshute „Gefährlich“ mit 4 Längen. 4) Silbernes Handicap, Staatspreis 2500 Mk. Herrenreiten für Deutsche und Oesterreicher. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten, 80 Mk. Einsatz, halb Keugeld, 2000 Meter Distance. 3 Pferde erschienen am Start, Sieger blieb der Fuchshengst „Blücher“ des Herrn Leutnants von Sydow, mit 1/2 Längen. 5) Verkaufs-Rennen, Vereinspreis 2000 Mk. Für 2jähr. und ältere inländische, österreichische und dänische Pferde. 60 Mk. Einsatz, ganz Keugeld, Distance 1200 Meter. Der Sieger für 500 Mk. käuflich. Den Sieg errang Freih. v. Falkenhauens Fuchshengst „Morgenstern“ mit halber Länge. 6) Scheitniger Jagdreinen. Ehrenpreis und Vereinspreis 3000 Mk. Handicap. Internationales Herrenreiten für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder. 100 Mk. Einsatz, halb Keugeld, 4000 Meter Distance.

Es liefen 5 Pferde, Sieger blieb Graf C. Schönburgs dunkelbraune Fuchshute „Glückselig“ mit 6 Pferdelängen.

Breslau, 19. Juli. Trotz aller Warnung entstehen immer wieder Unglücksfälle durch den unvorsichtigen Gebrauch von Petroleum beim Feueranmachen. Als dieser Tage die Köchin eines hiesigen Sanitätsrathes Feuer anmachte, goß sie auf das brennende Holz Petroleum, wobei die Blechkanne explodirte. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des unglücklichen Mädchens, welches in wenigen Augenblicken einer Feuerfäule gleich. In ihrer Angst eilte die Brennende zu ihre Dienstherrschaft. Der Sanitätsrath erlitt bei dem Versuch die Flammen zu erlöchen, bedeutende Brandwunden. Die schwer verletzte Köchin wurde nach dem Allerheiligen Hospital geschafft. — Vorige Woche badete der Eisenbreher Sperling nahe des Briefertischen Bollwerkes in der Oder. Beim Vorbeipassiren eines Passagier-Dampfers gerieth Sperling in Folge des Wellenschlages in das Strombett und ertrank. — Dem vom Schwurgerichte wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott in der Bewytschen Angelegenheit zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilten hiesigen Kaufmann Bruck wurde diese Strafe im Gnadenwege in eine Geldbuße von 500 Mk. umgewandelt. — Gestern tagte im großen Saale des Cafèrestaurant die 4. ordentliche Generalversammlung des Vereins schlesischer Brennereiverwalter. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahre von 150 auf 165 erhöht, die Kasseneinnahme betrug 1023 Mk. 30 Pf., die Ausgabe 934 Mk. 55 Pf., die Wittwenkasse hatte 297 Mk. Einnahme gegen eine Ausgabe von 291 Mk. 75 Pf. Nach einigen Vorträgen und einer längeren Debatte wurden Herr Richter-Thomaswaldau zum Vorsitzenden und Herr Wendt-Baumgarten als Kassensführer wiederum gewählt. — Auch in hiesiger Stadt ist das Gewitter am letzten Sonnabend nicht ohne Unglücksfall vorübergegangen. Auf dem Güterbahnhofe der Freiburger Eisenbahn wurde der Arbeiter Karl Kreidler vom Blitzstrahl getroffen und bewußlos nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht. Die ganze rechte Körperseite des Unglücklichen ist gelähmt. — Der Antheil unserer Stadt an dem zur Vertheilung gelangenden Ertragniß der landwirthschaftlichen Bölle beträgt 81.834 Mark, um 28.834 Mk. mehr, als im Stadthaushalt-Etat in Anschlag gebracht ist.

In Reisse schlug am Sonnabend während eines Gewitters der Blitz in das Gerüst an der Garisonkirche. Eine Rüststange wurde umgeworfen und auf dem Gerüst 4 Maurer betäubt, von dem 2 erst nach einiger Zeit sich wieder erholten. — Auf dem Dominium Geseß erschlug der Blitz zu gleicher Zeit eine Dienstmagd und einen Zugochsen.

Die Räuberbande in Rosenberg löste sich in eine reine Zeitungssente auf, welche von einem phantastischen Reporter gezücht wurde. Der Gendarmerteil des Kreises ist von den modernen Rinaldini's nichts bekannt.

Der Brauereiarbeiter Schmitz aus Tichau wurde vom Schöffengericht Nicolai zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er seine Mutter mit dem Holzpantoffel berart bearbeitete, daß sie ohnmächtig zu Boden sank.

Am letzten Sonntag fand in Ebersbach ein Sängerefest statt, an welchem 65 Vereine der Oberlausitz Theil nahmen. Nach dem Festzuge folgte das Concert, wobei durchgängig gut gelungen wurde.

In Neugersdorf bei Bittau wurde vorige Woche zur Nachtzeit in das Wagner'sche Schnitzgeschäft eingebrochen und Waaren im Werthe von etwa 3000 Mk. entwendet.

Bermischtes.

Torgau, 18. Juli. Auf der Feldmark Maltisch bei Dommitzsch ist der Koloradoläfer auf Kartoffelfeldern zahlreich aufgetreten. Die geeigneten Maßregeln werden angewandt, um dessen Weiterverbreitung zu hintertreiben.

Bremen, 18. Juli. Die Rettungsstation Ziegenort telegraphirt: Am 17. Juli von dem Kahn des Schiffers Schmidt aus Hintersee, gestrandet im Haff, zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Ziegenort.

Paris, 16. Juli. Am Nationalfest sind durch den Unfug, Revolver, die noch dazu scharf geladen waren, abzufeuern, nicht weniger als fünf Personen schwer verwundet worden.

Constantinopel, 18. Juli. Gestern fanden in Chio und Smyrna leichte, in Rhodos und Creta heftige Erderstürzungen statt. In Canea sind mehrere Häuser beschädigt.

(Ein Menschenkenner.) Kath: „Joseph, schnell meinen Rod, ich muß fort!“ — Joseph: „Entschuldigen Sie, Herr Kath, wohin gehen Sie denn?“ — „In die Sitzung.“ — Joseph: „Soll ich Ihnen da nicht gleich den Schlafrock bringen?“

Annoucen-Beilage zum „Wanderer im Riesengebirge“.

Auflage 6500.

Der „Wanderer im Riesengebirge“ ist bekanntlich das Organ des Riesengebirgsvereins, er gelangt allmonatlich in die Hände der Vereinsmitglieder, d. h. der vielen Tausende, die als Sommerfrischler, Touristen u. Freunde und regelmäßige Besucher unseres Gebirges sind. Der „Wanderer“ wird beispielsweise verschickt in 860 Exemplaren nach Breslau, 550 Exemplaren nach Görlitz, 220 Exemplaren nach Liegnitz, ferner nach Berlin, Bunzlau, Cottbus, Dresden, Forst, Frankfurt a. O., Glogau, Goldberg, Gottesberg, Königsberg, Landeshut, Lauban, Löwenberg, Lüben, Marklissa, Posen, Sagan, Sorau, Spremberg, Steinau, Striegau, Wohlau, Stettin u. s. w. u. s. w.

Die Annoucen-Beilage zum „Wanderer“ ist daher als Anzeigemittel allen denen ganz besonders zu empfehlen, welche zum Reiseverkehr im Allgemeinen wie im Besonderen in unserem Gebirge in Beziehung stehen, also u. A. Badeverwaltungen und Badeanstaltsbesitzern, Hoteliers, Vermiethern von Sommerwohnungen, Geschäften, welche Reiserequisiten u. führen u. s. w.

Gefällige Insertionsaufträge für die Augustnummer werden bis 25. d. Mts. spätestens erbeten von

Paul Oertel, Hirschberg i. Schles.,

Ecke der Schulstraße und Promenade.

Die Beerdigung meines Mannes

2120

Carl Henning

findet nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des hiesigen Communalkirchhofes um 11 Uhr Vormittags statt.

Adelheid Henning.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag, den 17. Juli cr. unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den früheren Gasthofbesitzer

2114

Heinrich Rücker

aus den Leiden dieser Welt in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Rücker,

Candidat der Theologie.

Hirschdorf bei Warmbrunn.

Beerdigung: Donnerstag 2 1/2 Uhr, Hirschdorf, Bauergutbesitzer Liebig.

Das auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn so schön belegene frühere Gasthaus mit angrenzendem 35 Morgen großem Waldpark ist als herrschaftlicher Privatitz ganz oder getheilt sofort zu vermieten vom Besitzer **W. & H. Gueffroy** baselbst.

2113

Achtung! Achtung!
Noch nie dagewesen!

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Bundesschießfestes am 24., 25. und 26. Juli, sowie am Turnfeste, den 31. Juli auf dem Festplatze in dem reichbefortirten großen Zelte

2117

Öelbilder

fix und fertig gerahmt, in Barock- und Polstureisen, mittels Lottospiels ausspielen lassen werde. Bei jedem Spiele werden Lottokarten zu dem geringen Preis von 5 Pfg. a Stück zur Ausgabe gelangen und die gewonnenen Bilder sofort nach Beendigung jedes Spiels an die betreffenden Gewinner ausgehändigt.

Indem ich dem geehrten Publikum zufolge dieses Unternehmens einen durchweg spaßhaften, sowie spannenden Zeitvertreib zur Ausschmückung des Festes, sowie strengste Reellität des Spiels zusichere, lade gleichzeitig zu recht reger Betheiligung ein.

Auch sind baselbst Bilder veräußlich.

Hochachtungsvoll

Eduard Gritzner,
Buch- und Bilderhandlung.

Hedwigsbad = Schwimmbassin.

2071

Damenzeit:

Vormittags von 6 bis 8 Uhr.

Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Herrenzeit:

Vormittags von 8 bis 1 Uhr Mittags.

Nachmittags von 4 Uhr ab.

Das Jahresfest des Schönauer Kreis-Vereins für innere Mission findet Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr in der evangel. Kirche zu **Maiwaldau** statt. Festpredigt: Herr Consistorialrath Lange. Nach dem Gottesdienst **Generalversammlung** des Vereins. Alle Mitglieder und Freunde der Sache sind herzlich eingeladen.

2091

Der Vorstand.

Bitte an unsere Mitbürger!

Zu dem am Sonntag und Montag stattfindenden Riesengebirgs-Schützenbundes-Feste bitten wir zu flaggen.

Der Vorstand der Hirschberger Schützengilde.

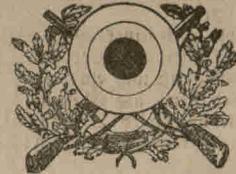
Sonntag, Montag und Dienstag, am 24., 25. und 26. Juli, findet in Hirschberg das

1. Riesengebirgs-Schützenbundes-Fest

statt, zu dessen Mitfeier die geehrten Bewohner der Stadt und Umgegend ergebenst eingeladen werden.

2094

Fest-Programm.



Sonntag, den 24. Juli, früh 5 Uhr: Reveille. — Abholen auswärtiger Gilden und hiesiger Vereine. — Abbringen der Fahnen nach dem Rathhaus. — Ausmarsch Punkt 1 Uhr. — Beginn des Schießens Punkt 3 Uhr. Ende 7 Uhr. (Distanz 178 Mtr.) — 8 1/2 Uhr: Ball im Schießhausaal.

Montag, den 25. Juli, früh 5 Uhr: Reveille. — Fortsetzung des Schießens von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr; nach diesem Proclamation des Bundeschützenkönigs. — Früh 10 Uhr: Frühshoppen-Concert auf dem Felsenkeller. — Concert auf dem Festplatz bis Abends 10 Uhr.

Dienstag, den 26. Juli: Fortsetzung des Schießens Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Der Vorstand des Riesengebirgs-Schützenbundes.

J. Smital.

Robert Böhm.

H. Nauke.

Jannowitz. Kindler's Hôtel.

Sonntag den 24. Juli:

2115

Großes Extra-Militair-Concert

von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Nach dem Concert **Ball.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Ergebenst

Kindler.

Kalle.

Concerthaus.

Heut Abend von 8 Uhr ab:

Großes Garten-Freiconcert

im Garten, bei ungünstiger Witterung im Spaten.

Hochachtungsvoll

Oscar Efrem.

Krummhübel.

Gasthof „zur Schneekoppe“.

Freitag, den 22. Juli:

Großes

Extra-Militair-Concert

von der

Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Nach dem Concert **Ball.**

Ergebenst

Exner.

Fr. Kalle.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 21. Juli (neu einstudirt):

Der Jourfix.

Lustspiel in 4 Acten von Hugo Lubliner.

Freitag, den 22. Juli:

Auf allgemeines Verlangen zum dritten Male:

Unser Doctor.

Volksstück mit Gesang von Leon Treplow.

Ernst Georgi.

2103

Männer-Turnverein.

Morgen Freitag nach dem Turnen

gesellschaftlicher Abend im alten Schießhause.

Einzeichnung in die Theilnehmer-Liste fürs

Kreisturnfest. Verschiedene Mittheilungen.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft,

kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in

Nürnberg. Continentalmarken,

ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.